



Kamba hukatikia pembamba (etwa ‚Eine Kette ist so stark wie ihr schwächstes Glied‘) lautet ein afrikanisches Sprichwort. Mit großer Enttäuschung mussten wir uns mit so einer schwachen Stelle in unserem Projekt auseinandersetzen. Wir hatten große Hoffnung auf unsere Stipendiatin *Fatma* gesetzt, die mit unserer Unterstützung nach drei Jahren ein Diplom in medizinischer Labortechnik erwarb (siehe ihr Profil auf unserer Homepage www.childdevelopmentfund.com). Wir trafen sie im Dorf Jambiani, wo wir uns wieder (mit Unterbrechungen) sechs Wochen aufhielten. Zwei Jahre hat sie danach im dortigen Krankenhaus unbezahlt hospitiert und eine baldige reguläre Einstellung erschien uns allen als gesichert. Daraus ist aus verschiedenen Gründen noch nichts geworden. Hauptgrund: Die neue Regierung (Ihr erinnert Euch an deren Devise ‚Hapa kazi tu‘ – hier gibt es nur Arbeit) hat einen Einstellungsstopp verfügt, weil sich u.a. herausstellte, dass im tansanischen öffentlichen Dienst etliche auf der Gehaltsliste stehen, die schon gestorben sind oder aus anderen Gründen nicht mehr an der Arbeitsstelle erscheinen. Generell ist nach Presseberichten die Jobvergabe sowieso die Stelle, die für Korruption am anfälligsten ist. Im Krankenhaus Jambiani gibt es nachweislich einen Einstellungsbedarf für eine Laborantin. Nur: Das kann noch eine Weile dauern.

Wir gingen der Sache bis zu einem persönlichen Besuch beim sansibarischen Ministerium für Gesundheit nach und sprachen mit dem dort zuständigen Direktor für Einstellungen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir über unser Projekt ausführlich berichten. Das Gespräch verlief gut, so dass nun eine berechtigte Hoffnung besteht, dass *Fatma* ihr Ziel erreicht, durch professionelle Arbeit auf eigenen Füßen zu stehen. Mittlerweile hat sie geheiratet und hält sich mit einem Allerlei-Laden über Wasser, den es in diesem Dorf leider zu Dutzenden gibt, übrigens buchstäblich vor allem mit dem Verkauf von Mineralwasser in Plastikflaschen.¹

Wir benutzten unseren Besuch auch zu einem Alumni-Treffen unserer bisherigen Stipendiatinnen,² zu dem bis auf zwei (*Rayusa*, *Saida*) alle erscheinen konnten. Bei dieser Gelegenheit konnten wir auch die neue Stipendiatin *Sharifa* kennenlernen (links auf dem nachfolgenden Foto), die Medizin studieren wird. Ihre Zulassung zum Studium ist jetzt geklärt, und ihr Stipendium wird uns etwas mehr kosten als die üblichen; aber auch die Eltern

¹ Problem so nebenbei: Mitten im Dorf erhebt sich ein ‚Kilimandscharo‘ von nicht entsorgten Plastikflaschen.

² Plus Stipendiat *Makame*, der mittlerweile zum Chefkoch aufgestiegen ist.



beteiligen sich an der Finanzierung. Sharifa macht einen wirklich klugen und intelligenten Eindruck, und sie spricht und versteht auch schon gut Englisch, was hier selten ist. Ihr Profil kann nun ebenfalls auf der CDF Website betrachtet werden.

Das zweite größere Projekt in Jambiani, die Nachqualifikation von 25 Kindern bis zur fortgeschrittenen Sekundarstufe ist in die kritische Phase des dritten Jahres eingetreten. In Gesprächen mit den Schülern und Schülerinnen, den Lehrern, den Elternvertretern und dem Projektmanager (der gleichzeitig auch lehrt) stellte sich heraus, dass der Erfolg dieses Projekts ohne finanzielle Aufstockung gefährdet ist. Um die Konzentration der Kinder zur Vorbereitung der entscheidenden nationalen Prüfung im Herbst dieses Jahres zu stärken, haben sich die Verantwortlichen vor Ort entschieden, zu einem ‚Half-Boarding‘ überzugehen. Das heißt, die Kinder sind unter der Woche in der Schule, übernachten auch dort, und verbringen nur die Wochenenden oder Ferien zu Hause. Von Eltern und Lehrern ist entsprechend ein verstärktes Engagement notwendig. Wir haben uns entschlossen, mit folgender Aufstockung beizutragen: (1) Übernahme der Anmelde- und Prüfungsgebühren (40 Euro pro Kind, also ca. 1.000 Euro); (2) Aufstockung der Stipendien von 100 auf 150 Euro (vor allem, um den stärkeren Einsatz der Lehrer zu garantieren, also zusätzlich 1.000 Euro für 2017); (3) einen Druckkostenzuschuss für Lehrmaterialien (250 Euro); (4) Möbelausstattung des Lehrerzimmers (350 Euro); (5) zwei Router für Internetverbindung (200 Euro); (6) Matten zum Schlafen für die Kinder (300 Euro); Managementassistenz durch einen Lehrer (200 Euro).



Links vorne sitzt *Mwaka* (sie will Lehrerin werden, liest gerne Bücher und mag kochen), daneben sitzt schreibend *Zakia* (sie will Doktorin werden und liest gerne Bücher); rechts außen sitzt *Ibrahim* (er möchte Soldat, vielleicht auch Doktor werden, er schwimmt gerne und liest auch mal Zeitungen); links daneben – mit baragashia auf dem Kopf – ist *Issa*, der Klassensprecher (er möchte Doktor werden; seine Hobbies sind Schwimmen, Tanzen und Fußball spielen)

Wir sind guter Dinge, dass wir im nächsten Newsletter auch einen entsprechenden Erfolg vermelden können. Im Übrigen können die Jahresberichte der Projekte in Sansibar (alle auf Englisch, einer in Kiswahili) auf besonderen Wunsch eingesehen werden.

Über das Projekt in Kenia, wo wir schon seit längerer Zeit selbst nicht mehr vor Ort waren, steht – ebenfalls auf Wunsch – ein längerer Jahresbericht (nebst unserem Kommentar) zur Verfügung. Diesem Bericht zufolge läuft (fast) alles nach Wunsch. Alle 30 geförderten Kinder oder jungen Erwachsenen haben letztes Jahr ihr nächstes Klassenziel in der Sekundarschule erreicht. *Molyn Awuor* (siehe CDF Homepage) steht kurz vor dem Diplom als Erzieherin (April 2017).

Letztes Jahr hat nur ein Schüler die Sekundarschule (Form 4) abgeschlossen: John Mwangaza in Mutonga. Sein Zeugnis ist so gut (B+), dass sein Zugang zur Universität gesichert ist. John bedankte sich mit einem handschriftlichen Brief; er möchte Zahnarzt werden und bittet um weitere Unterstützung. Wir werden diese Bitte noch prüfen; jedenfalls wollen wir ihn wenigstens mit einem einmaligen Beitrag zur Anschaffung eines hochwertigen Laptops unterstützen.



Dieses Jahr schließen 13 Schülerinnen und Schüler ihr Examen (hoffentlich erfolgreich) ab. Auf dem Bild sind einige Stipendiatinnen, die mit Unterrichtsmaterialien und neuen Schuhen ausgestattet wurden.

Der Jahresbericht enthält Profile von allen Stipendiatinnen nebst persönlichen Anmerkungen zu Herausforderungen und weiteren persönlichen Wünschen. Daraus geht hervor, dass der Bedarf an Lehrbüchern und Materialien zur Vorbereitung der Prüfungen nach wie vor zu den Topwünschen gehört. Darüber hinaus berichten die Betreuer/innen vor Ort, dass die Mädchen schlechtere Noten erhalten als die Jungen. Eltern und Sorgeberechtigte sollen angehalten werden, sich darum zu kümmern, und in unserem Kommentar zu diesem Bericht haben wir die Projektmanager gebeten, sich ebenfalls verstärkt damit zu beschäftigen und Vorschläge zu entwickeln, was gegebenenfalls von Projektseite her beigetragen werden kann, diese (zumindest indirekte) Diskriminierung zu beseitigen.

Übrigens ist aus den Profilen zu erkennen, dass etliche Mädchen jetzt schon sehr gut abschneiden und ambitionierte Berufswünsche wie Doktorin oder Rechtsanwältin haben.

Zum Abschluss wieder das **CDF-Budget** (Euro) für das Jahr 2016 in groben Zügen:

| Einnahmen | | Ausgaben | |
|---------------------|---------------|------------------------------|---------------|
| Generelle Spenden* | 4.100 | <i>Kenia:</i> | |
| Sonderspende I ** | 3.000 | 29 Stipendien à ø 290 # | 8.400 |
| Sonderspende II*** | 4.175 | 1 Sonderstipendium (Diplom) | 700 |
| Eigener Beitrag**** | 4.500 | Administration (10%) | 900 |
| | | <i>Tansania/Jambiani</i> | |
| | | Drei Stipendiatinnen à 1.100 | 3.300 |
| | | Administration und Tutoring | 900 |
| | | 20 Stipendien à 100 | 2.000 |
| | | 3 Computer | 900 |
| | | 9 Lehrerbonus à 100 | 900 |
| | | Eine Sonderspende ## | 100 |
| Gesamt | 15.775 | Gesamt | 18.000 |

*) Spenden von Freunden, Bekannten, Kollegen/innen

**) Sonderspende einer Kollegin

***) Sonderspenden veranlasst durch dieselbe Kollegin

****) Verkäufe von Tingatinga Bildern; Honorare für Vorträge und Gutachten

Durchschnitt: Die Stipendien variieren je nach Bedarf von ca. 100 bis 500 Euro

Für die Eltern eines Schülers, der unglücklich beim Schwimmen ertrank

Wir zehren also an den Reserven und dürfen daher weitere Fundraising-Aktivitäten nicht ruhen lassen, zumal in diesem Jahr die erwähnten Aufstockungen vorgesehen sind und unter den Spendern und Spenderinnen einige größere Beträge eingeflossen sind.

Wieder einmal danken wir Ihnen und Euch allen vielmals für die Spenden und die Treue zum CDF. Wir freuen uns über jede Anregung als Reaktion auf diese Neuigkeiten und bitten herzlich um weitere Projektunterstützung.³

Barbara und Günther Schmid⁴

Berlin, März 2017

³ Das Spendenkonto: *Child Development Fund (CDF)* (Barbara und Günther Schmid), Bank für Sozialwirtschaft, Stuttgart, Swift Code/BIC: BFSWDE33STG; IBAN: DE98 6012 0500 0007 7818 26. Bitte geben Sie bei Ihren Spenden immer auch ihre Privatadresse an, damit Sie von ChildFund Deutschland (Nürtingen) unverzüglich eine entsprechende Spendenbescheinigung erhalten.

⁴ Email-Adressen: schmidhdb@aol.com; gues@guenterschmid.de;

Homepages: www.childdevelopmentfund.com; www.editionpamoja.de; www.guenterschmid.eu